

WÄHRUNGSINFO

Ausgabe August

Stand: 26.08.2026

WIR.
VERMÖGEN.
MEHR.

KONJUNKTUR

Die Wirtschaft des Euroraums zeigt sich gegenüber den Auswirkungen der Krise am Persischen Golf relativ robust. Das Wirtschaftswachstum von 0,4 Prozent im zweiten Quartal fiel überraschend hoch aus. Die Absicherung vor Lieferengpässen führte zu einem verstärkten Aufbau von Lagerbeständen und auch aus höheren Verteidigungsausgaben resultierte eine Belebung der Nachfrage. Die Dynamik im Dienstleistungssektor fiel moderater aus als im Industriesektor, da die Konsumenten durch höhere Energiekosten verunsichert waren und andere Ausgaben kürzten. Umfrageergebnisse zeigen aber, dass sich die Zukunftserwartungen der Investoren, Analysten und Unternehmensführungskräfte seit April kontinuierlich wieder aufhellen und fast wieder das Vorkrisenniveau erreicht haben. Die fundamentalen Bestimmungsfaktoren des mittelfristigen Wachstums sind trotz der negativen Auswirkungen der Hitzewelle und der zwischenzeitlich wieder erhöhten Ölpreise intakt. Auch in Deutschland zeigen sich positive Auswirkungen der Investitions- und Infrastrukturprogramme, die sich im stark ansteigenden ifo-Geschäftsklimaindex widerspiegeln.

INFLATION

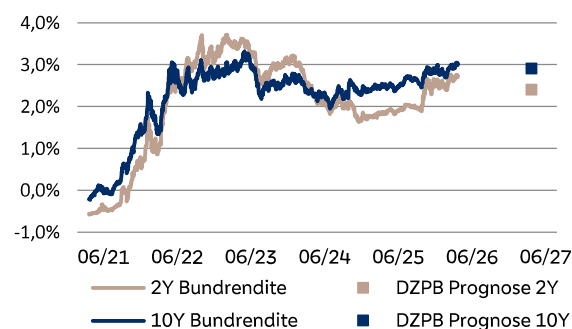
Infolge des Energiepreisschocks kam es zu einem sprunghaften Preisanstieg. Die Inflationsrate erreichte im Mai mit 3,2 Prozent ihren vorläufigen Höchstwert. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang erhöhte sich im Juli der Preisauftrieb analog der Ölpreisentwicklung wieder leicht auf 2,9 Prozent. Aber insgesamt ist eine abnehmende Dynamik bei den Einkaufs- und Verkaufspreisen der Unternehmen zu beobachten. Die höheren Energiekosten und die teuer eingekauften Vorleistungen sind größtenteils überwältigt worden. Das Lohnwachstum ist bisher moderat und auch die steigende Arbeitsproduktivität reduziert den Preisauftrieb. Bis zum Jahresende ist jedoch noch mit einer deutlich erhöhten Inflation zu rechnen. Mit Auslaufen der Basiseffekte im Frühjahr nächsten Jahres sollten sich die Inflationsraten wieder dem Zielwert der Europäischen Zentralbank (EZB) von zwei Prozent annähern.

GELDPOLITIK UND RENDITEPROGNOSE

Mit der auf der Juni-Sitzung vollzogenen Straffung der Zinszügel um 25 Basispunkte reagierte die EZB auf die steigende Inflation. Nachdem die Währungshüter im Juli die Leitzinsen unverändert ließen, rechnen wir für die September-Sitzung mit einer weiteren Erhöhung des Einlagesatzes auf 2,50 Prozent. Dies wurde bereits von der EZB signalisiert und würde sicherstellen, dass die Zweitrundeneffekte begrenzt bleiben. Im weiteren Verlauf geht der Markt sogar von weiteren Zinserhöhungen aus, die wir aber wegen der perspektivisch sinkenden Inflation für überzogen halten. Wir rechnen auf 12-Monatssicht sogar mit einer Senkung des Einlagesatzes um 25 Basispunkte auf 2,25 Prozent.

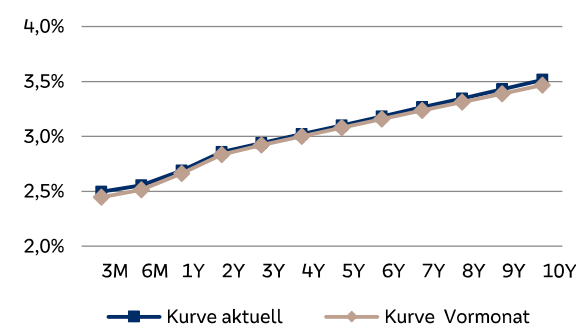
Auf Jahressicht sehen wir die Entwicklung der 10-jährigen Bundrendite im Spannungsfeld zwischen sinkenden Preissteigerungsraten und einer wieder anziehenden konjunkturellen Dynamik. Wegen unserer moderaten Leitzinserwartungen prognostizieren wir 2,90 Prozent für die 10-jährige Bundrendite auf Jahressicht. Einem ausgeprägteren Renditerückgang steht die nach wie vor bestehende Verschuldungsproblematik entgegen.

BUNDRENDITEN FÜR LAUFZEITEN VON 2 JAHREN UND 10 JAHREN UND DZPB-PROGNOSEN



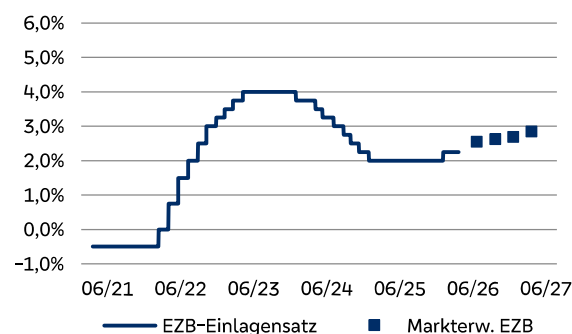
Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

RENDITESTRUKTURKURVE VON BUNDESANLEIHEN



Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

EINLAGENSATZ DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK (EZB) UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

US-Dollar (USD)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

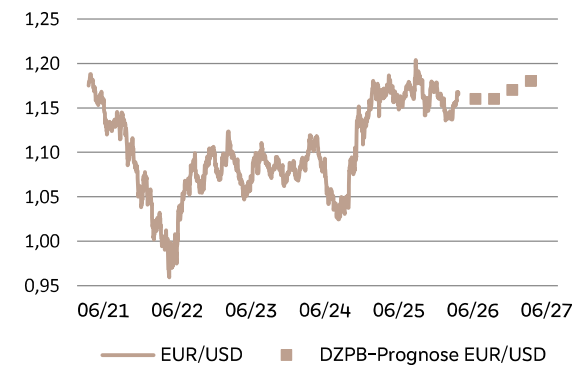
Anfang des Jahres hatte der USD noch angesichts zahlreicher Belastungsfaktoren (erratische Zollpolitik, Diskussion über die Fed-Unabhängigkeit) mit einem Vertrauensverlust zu kämpfen. Der USD schwächte sich gegenüber fast allen großen Währungen ab. Mit dem Kriegausbruch im Nahen Osten konnte der USD angesichts der allgemein hohen Unsicherheit und seiner Rolle als Reservewährung auf breiter Front zulegen. Der weiterhin robuste private Konsum, die im Vergleich zur Eurozone höhere KI-bedingte wirtschaftliche Dynamik und die überraschend falkenhaften Kommentare des neuen Fed-Chefs Kevin Warsh drückten den EUR/USD-Kurs zeitweise auf fast 1,13. Anfang August kam es zu einer Trendumkehr, die in schwächeren US-Arbeitsmarktdaten und dem Versuch der US-Regierung, die langfristigen Anleiherenditen zu drücken, begründet war. Letzteres wurde vom Markt als ein staatlicher Markteingriff gewertet, der die Angst vor einer aktiven, von der Regierung gewollten USD-Schwächung schürte.

Positive Konjunktursignale aus der Eurozone weisen darauf hin, dass der Wachstumsvorteil der US-Wirtschaft zukünftig abnehmen könnte. Weitere USD-negative Faktoren sehen wir in den auslaufenden Steuererleichterungen und Investitionshilfen, die aus dem Haushaltsgesetz „One Big Beautiful Bill Act“ resultierten. Der US-Haushalt ist defizitär und nicht nachhaltig, die Staatsverschuldung nimmt weiter stark zu. Mit einer Friedenslösung im Irankonflikt könnte die Sicherheitsnachfrage nach USD sinken und ein sich weiter abschwächender Arbeitsmarkt könnte die Fed auf mittlere Sicht in Richtung Zinssenkungen drängen. Eine sich zukünftig einengende Zinsdifferenz würde den USD weiter belasten. Insgesamt erwarten wir auf Sicht von zwölf Monaten eine leichte USD-Abschwächung und einen EUR/USD-Kurs von 1,18.

GELDPOLITIK

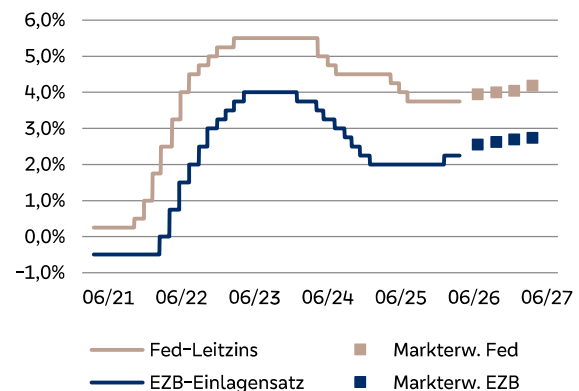
Das Protokoll der Ende Juli stattgefundenen Fed-Sitzung offenbarte, dass etwas weniger als die Hälfte der Mitglieder zukünftig Zinserhöhungen für erforderlich halten, wenn die Inflation nicht abnehmen würde. Aber hier weisen die neuesten Zahlen eher darauf hin, dass sich die Preisanstiegssdynamik etwas verringert. Die weitere Entwicklung wird stark von den Ölpreisen beeinflusst werden, aber zumindest die Abwälzung der zollbedingten Belastungen auf die Konsumenten scheint jetzt abgeschlossen zu sein. Im Zusammenhang mit dem abnehmenden Beschäftigungswachstum und dem leicht schwächeren Arbeitsmarkt gehen wir deswegen davon aus, dass die Fed bei der nächsten Sitzung die Zinsen wieder unverändert lassen und bis zum Jahresende maximal einen Zinsschritt vollziehen wird. Aber spätestens, wenn im März nächsten Jahres die Basiseffekte der Energiepreiserhöhungen auslaufen, dürften die Rufe nach Zinssenkungen lauter werden. Für die Fed könnte sich im ersten Quartal 2027 das Fenster für Zinssenkungen öffnen. Damit würde sich die Zinsdifferenz perspektivisch weiter verringern.

VERLAUF EUR/USD UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, eigene Berechnungen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

LEITZINS DER FED (OBERE GRENZE) IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Für kürzere Laufzeiten könnte die Zinsdifferenz zwischen USD und EUR entgegen den Markterwartungen zukünftig leicht abnehmen; sie bleibt aber weiterhin bestehen. Durch die prognostizierte USD-Abschwächung wird der aus Kreditnehmersicht bestehende Zinsnachteil auf 12-Monatssicht leicht überkompensiert. Insgesamt ergibt sich ein **neutrales** Votum.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig
(3 Monate)



Mittelfristig
(6 Monate)



Langfristig
(12 Monate)



Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

Schweizer Franken (CHF)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Der Konflikt im Nahen Osten, Finanzmarkturbulenzen und globale Systemzweifel bescherten dem Franken als Reservewährung Aufwind. Unterstützt wurde diese Entwicklung von der allgemeinen Schwäche des Yen, der seinen Status als sicherer Hafen bei den Anlegern eingebüßt hat. Bis Anfang März wertete der Franken deutlich auf und der Kurs EUR/CHF fiel zeitweise auf unter 0,90. Die Währungsaufwertung lag nicht im Interesse der Schweizerischen Nationalbank, da sich hierdurch Importe verbilligten und die ohnehin kaum vorhandene Inflationsdynamik weiter abgebremst wurde. Die SNB sah sich gezwungen, Einfluss auf den Wechselkurs zu nehmen. Dies geschah nicht nur verbal, sondern sie kaufte aktiv Fremdwährungen an und verkaufte dafür CHF. Der Kurs wurde dadurch wieder auf über 0,94 gedrückt.

Das im Vergleich zur Eurozone niedrige Inflationsniveau und der immer noch erhebliche Leistungsbilanzüberschuss üben einen permanenten Aufwertungsdruck aus. Aber trotz aller Argumente, die für eine weitere Frankenstärke sprechen, gehen wir von einer Seitwärtsbewegung in den nächsten zwölf Monaten aus. Eine Deeskalation im Mittleren Osten würde die Sicherheitsnachfrage reduzieren. Unser Hauptargument liegt aber im Zinsdifferenzial zum EUR begründet, das sich durch die Juni-Leitzinserhöhung der EZB ausgeweitet hat und durch einen weiteren EZB-Schritt zukünftig noch anwachsen sollte. Es ist attraktiv, sich in CHF zu verschulden, die CHF zu verkaufen und das Geld in höher verzinsliche Währungen anzulegen. Ein weiteres Argument gegen eine CHF-Aufwertung liegt in der allgemeinen EUR-Stärke begründet, die sich auch im Kurs zum CHF niederschlagen sollte. Insgesamt rechnen wir auf Jahressicht mit einem EUR-CHF-Kurs von 0,94.

GELDPOLITIK

Nach sechs Zinssenkungen der SNB herrscht seit Juni 2025 wieder eine Nullzinspolitik. Motivation waren die anhaltend niedrige Inflation und vor allem die Nachfrage nach dem Franken als Reservewährung, die den Deflationsdruck weiter verstärkt hat.

Mit dem Ausbruch des Iran-Konflikts gehören Spekulationen über eine Rückkehr zu negativen Leitzinsen der Vergangenheit an. Die Inflation entfernte sich von der Nulllinie und betrug im April 0,6 Prozent. Seitdem hat sich der Preisauftrieb wieder geringfügig reduziert. Da die Inflation bis Jahresende auch weiterhin unter 1,0 Prozent liegen sollte und sich damit am unteren Ende des von der SNB angestrebten Inflationskorridors bewegen würde, gehen wir bis auf Weiteres von unveränderten Zinsen aus.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig
(3 Monate)



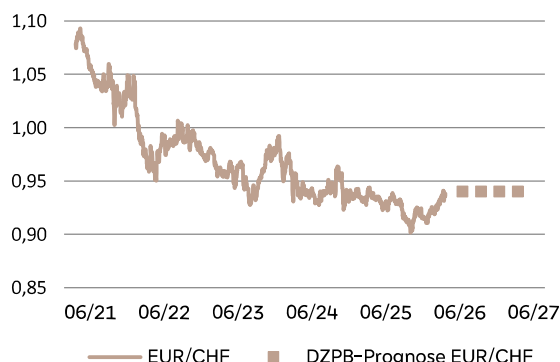
Mittelfristig
(6 Monate)



Langfristig
(12 Monate)

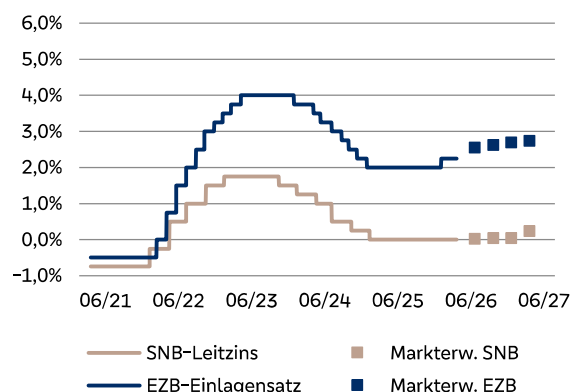


VERLAUF EUR/CHF UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, eigene Berechnungen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

LEITZINS DER SNB IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Für kürzere Laufzeiten könnte sich die Zinsdifferenz zwischen EUR und CHF leicht ausweiten. Durch die prognostizierte Seitwärtsbewegung des CHF ergeben sich aus Kreditnehmersicht aus dem geringeren zu zahlenden Zins geringere Finanzierungskosten als bei einem EUR-Kredit. Währungsgewinne werden nicht erwartet. Insgesamt ergibt sich ein **positives** Votum.

Japanischer Yen (JPY)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Die seit fünf Jahren anhaltende Schwächephase des Yen hat sich im bisherigen Jahresverlauf mit reduzierter Geschwindigkeit fortgesetzt. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von Energieimporten eignete sich der Yen auch im Iran-Konflikt nicht als Fluchtwährung. Belastend für den Yen wirkte die von Regierungschefin Takaichi befürwortete expansive Geld- und Fiskalpolitik, die allerdings bereits zu ersten positiven Wirtschaftseffekten geführt hat.

Die BoJ sah sich wegen der fortwährenden Schwäche gezwungen, Ende April und Anfang Mai im Devisenmarkt mit Yen-Käufen zu intervenieren. Der Erfolg war nur kurzfristig und die nächsten massiven Käufe der BoJ erfolgten zusammen mit unterstützenden Maßnahmen der Fed Ende Juli. Durch unerwartete Interventionen sollen spekulative Investoren davon abgehalten werden, auf eine weitere Abwertung des Yen zu wetten. Eine Auflösung dieser Wetten würde implizit die Nachfrage nach Yen stärken.

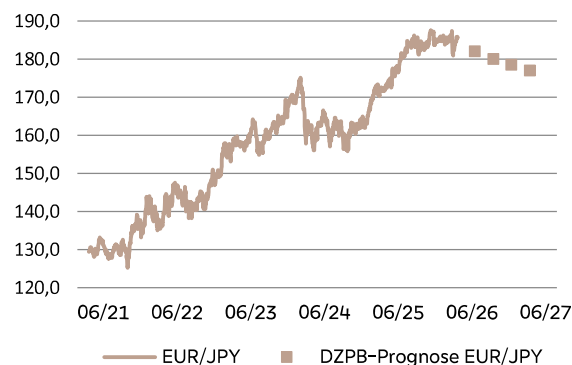
Die Renditen für 10-jährige Staatsanleihen steigen seit zwei Jahren kontinuierlich an und liegen nur noch geringfügig unter 3,0 Prozent. Die Renditedifferenz zu US-Treasuries hat sich trotz des jüngsten US-Renditeanstiegs verringert. Die BoJ beabsichtigt, den Bilanzabbau mittels Staatsanleiheverkäufen fortzuführen. Damit bleibt der Druck auf die Renditen bestehen. Mit steigenden Renditen sinkt aber der Anreiz für sogenannte „Carry-Trades“, die eine Verschuldung in Yen und eine Kapitalanlage in höher verzinslichen Fremdwährungen abbilden. Damit entfällt der Abwertungsdruck, der aus den Yen-Verkäufen resultiert. Für den Yen spricht zusätzlich die relativ stabile Entwicklung der japanischen Wirtschaft. Die Einkaufsmanager-Umfragen weisen auf eine erhöhte Wirtschaftstätigkeit hin und die Frühindikatoren sind im Aufwärtstrend. Perspektivisch sollten sinkende Energiekosten die Wirtschaft weiter unterstützen. Insgesamt rechnen wir mit einer gemäßigten Aufwertung auf 177 EUR/JPY in den nächsten zwölf Monaten.

GELDPOLITIK

Die BoJ hat seit Anfang 2024 den Leitzins fünfmal erhöht und sich damit im Zusammenspiel mit dem geplanten Bilanzabbau von der ultraexpansiven Geldpolitik verabschiedet.

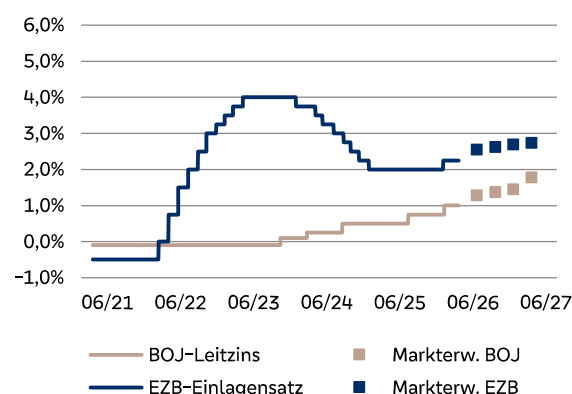
Die Inflation wurde durch auslaufende Basiseffekte und Subventionierungen auf 1,3 Prozent gedrückt, beschleunigte sich jedoch seit März bedingt durch die höheren Energiekosten wieder. Diese Entwicklung sollte auch wegen der währungsbedingt verteuerten Importe anhalten. Die BoJ signalisierte bereits ihre Bereitschaft, das Zinserhöhungstempo zu steigern. Nach der Straffung des Leitzinses auf 1,0 Prozent im Juni erwarten wir bis Jahresende einen Zinsschritt und eine weitere Erhöhung im ersten Quartal 2027.

VERLAUF EUR/JPY UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, eigene Berechnungen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

LEITZINS DER BOJ IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Sowohl die BoJ als auch die EZB werden nach unserer Erwartung die Leitzinsen erhöhen, so dass die Zinsdifferenz zwischen EUR und Yen vorerst relativ konstant bleiben sollte. Durch die prognostizierte Yen-Aufwertung wird der aus Kreditnehmersicht bestehende Zinsvorteil des Yen überkompensiert. Insgesamt ergibt sich ein **negatives** Votum.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig
(3 Monate)



Mittelfristig
(6 Monate)



Langfristig
(12 Monate)



Zum weiterführenden Verständnis der dargestellten Zahlen beachten Sie die Quellenangaben und Aufführung der Risikohinweise im Disclaimer

Britisches Pfund (GBP)

WÄHRUNGSENTWICKLUNG

Das britische Pfund profitierte Mitte des Jahres vom reibungslosen Wechsel im Amt des britischen Premierministers. Ende Juni gab der als erfolglos und entscheidungsschwach geltende Keir Starmer seinen Rücktritt bekannt. Bereits am 20. Juli trat der ehemalige Bürgermeister von Greater Manchester Andy Burnham seine Nachfolge an. Der Markt hatte anscheinend mit einem längeren Kampf um die Nachfolge gerechnet und reagierte erleichtert auf die schnelle Ablösung. Das Pfund notierte in der Spitze bei 0,845 EUR/GBP.

Die Marktreaktion ist umso bemerkenswerter, da Burnham die sozialdemokratische Labour-Partei zu ihren Wurzeln zurückführen will und eher für eine expansive Fiskalpolitik steht. Allerdings bekräftigte er, dass er sich an die geltenden Finanzregeln halten wird, aber die bestehende Flexibilität auch nutzen werde. Eine mögliche Lockerung der Fiskalpolitik steht im Raum. Dadurch könnten zwar positive wirtschaftliche Impulse ausgelöst werden, aber die Verschuldungsproblematik könnte sich weiter verschärfen. Marktberuhigend wirkte aber die Ernennung des als marktfreundlich geltenden John Healey als Schatzkanzler.

Das Wirtschaftswachstum fiel im ersten Quartal des Jahres mit 0,6 Prozent (Q/Q) besser aus als erwartet. Im zweiten Quartal schwächte sich das Wachstum auf 0,4 Prozent ab. Bis Jahresende erwarten wir eine weitere Verlangsamung, während die Eurozone an Dynamik gewinnen könnte. Auch wegen der bestehenden Unsicherheit über die zukünftige Fiskalpolitik erwarten wir eine moderate Abwertung des GBP und rechnen mit einem Anstieg des Wechselkurses auf 0,87 EUR/GBP.

GELDPOLITIK

Die Inflation stellte bereits vor Beginn des Iran-Konflikts ein Problem dar. Mit dem erneuten Anstieg der Energiekosten in den letzten Wochen ist die jährliche Inflationsrate im Juli wieder auf 2,9 Prozent gestiegen.

Der relativ schwache Arbeitsmarkt, die sinkende Zahl offener Stellen, der relativ geringe Lohndruck und die erwartete Abschwächung der Wirtschaftsdynamik sprechen aber dafür, dass die BoE die Zinsen vorerst trotz der erhöhten Inflationsraten unverändert belässt. Im weiteren Jahresverlauf ist eine Zinserhöhung um 25 Basispunkte angesichts der wieder ansteigenden Inflation und möglicher Zweitrundeneffekte wahrscheinlich.

WÄHRUNGSPROGNOSE (KURSENTWICKLUNG EUR ZU WÄHRUNG)

Kurzfristig
(3 Monate)



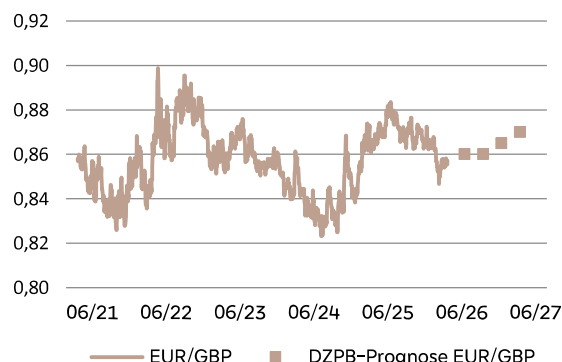
Mittelfristig
(6 Monate)



Langfristig
(12 Monate)

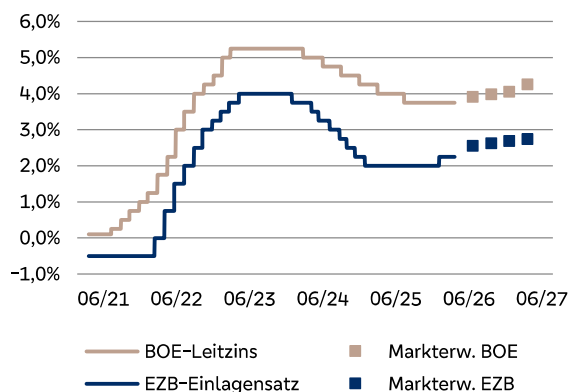


VERLAUF EUR/GBP UND DZPB-PROGNOSE 3/6/9/12 MONATE



Datenquelle: Bloomberg, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

LEITZINS DER BOE IM VERGLEICH MIT EZB-EINLAGENSATZ UND MARKTERWARTUNGEN



Datenquelle: Bloomberg, Markterwartungen über Leitzinsentwicklungen berechnet aus OIS-Swapsätzen, Grafik: DZ PRIVATBANK, Stand: 26.08.2026

EINSCHÄTZUNG FÜR KREDITNEHMER

Sowohl die BoE als auch die EZB werden wahrscheinlich die Zinsen erhöhen, so dass die Zinsdifferenz zwischen EUR und Pfund vorerst relativ konstant bleiben sollte. Durch die prognostizierte Pfund-Abwertung wird der aus Kreditnehmersicht bestehende Zinsnachteil des GBP egalisiert. Insgesamt ergibt sich ein **neutrales** Votum.

GLOSSAR

Dieses Glossar erklärt zentrale Fachbegriffe aus unserer Publikation in klarer, prägnanter Sprache – für eine schnelle Orientierung und ein einheitliches Verständnis. Es dient als Nachschlagewerk für Endkundinnen und Endkunden. Alle Definitionen sind neutral formuliert und beschreiben die üblichen Markt- und Wirtschaftsbegriffe ohne juristische Wertung. Quellen- und Datumsangaben befinden sich in den jeweiligen Fachkapiteln sowie im Disclaimer.

ERLÄUTERUNGEN UND KENNZAHLEN

Begriffe/Abkürzungen	Beschreibung
Basiseffekt	Statistischer Effekt, bei dem hohe/niedrige Vorjahreswerte die aktuelle Veränderungsrate verzerren.
Basispunkte	Maßeinheit für Zinssätze und Renditen. Ein Basispunkt entspricht 0,01 Prozentpunkten.
BoE (Bank of England)	Britische Zentralbank, zuständig für Geldpolitik im Vereinigten Königreich.
BoJ (Bank of Japan)	Japanische Zentralbank, verantwortlich für Geldpolitik in Japan.
Deflation	Anhaltender Rückgang des allgemeinen Preisniveaus, oft verbunden mit Nachfrageschwäche.
Einlagesatz	Zinssatz, zu dem Geschäftsbanken Überschussliquidität bei der EZB anlegen können; zentrales geldpolitisches Instrument.
EZB (Europäische Zentralbank)	Zentralbank der Eurozone; verantwortlich für die Geldpolitik im Euroraum mit dem vorrangigen Ziel der Preisstabilität.
Federal Reserve (Fed)	Die Zentralbank der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie ist für die Geldpolitik der USA verantwortlich.
Fiskalpolitik	Staatliche Einnahmen- und Ausgabenpolitik zur Steuerung der Konjunktur; Gegenstück zur Geldpolitik.
Inflation	Ein anhaltender Anstieg des allgemeinen Preisniveaus, der zu einer Minderung der Kaufkraft des Geldes führt.
Intervention (Devisenmarkt)	Direkter Kauf/Verkauf von Währungen durch Zentralbanken, um Wechselkurse zu beeinflussen.
Leitzins	Von der Zentralbank festgelegter Zinssatz, der die Finanzierungskosten der Wirtschaft und die Geldmarktzinsen beeinflusst.
Reservewährung	Währung, die von Ländern zur Deckung internationaler Zahlungen und als Währungsreserve gehalten wird (z. B. USD).
SNB (Schweizerische Nationalbank)	Zentralbank der Schweiz; gestaltet die Geldpolitik und nimmt Einfluss auf Zins- und Wechselkursentwicklung.
Wechselkurs	Preis einer Währung gemessen in einer anderen Währung; beeinflusst Kaufkraft im Ausland, Export/Import und Renditen internationaler Anlagen.
Zinsdifferenz	Unterschied zwischen den Zinsniveaus zweier Länder; beeinflusst Kapitalströme und Wechselkurse.
Zweitrundeneffekte	Ein Prozess, bei dem ein anfänglicher Preisanstieg zu Lohnforderungen führt, die wiederum die Preise weiter in die Höhe treiben (Lohn-Preis-Spirale).

LEGENDE WÄHRUNGSPROGNOSE

Symbol	Beschreibung
	Seitwärts
	Wert des Euro steigt gegenüber ausländischer Währung
	Wert des Euro sinkt gegenüber ausländischer Währung

WIR. VERMÖGEN. MEHR.

DISCLAIMER

Diese Präsentation stellt eine Werbemitteilung dar. Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Ihrer eigenen Information und Ihrem Gebrauch. Sie sollen Ihnen helfen, eine fundierte, eigenständige Entscheidung zu treffen. Allein maßgebliche Rechtsgrundlage für die angebotene Leistung ist der Vertrag zwischen Ihnen und der DZ PRIVATBANK.

Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann. Alle weiteren Informationen in diesem Dokument stammen aus Quellen, die vom Verfasser für zuverlässig gehalten werden, aber nicht alle geprüft und verifiziert wurden. Für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Quellen steht der Verfasser nicht ein. Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen, soweit nicht anders angegeben.

Die Inhalte dieses Dokuments stellen weder eine Handlungsempfehlung zum Erwerb eines Finanzinstrumentes, zu einer Anlageberatung bzw. zu einer Kreditaufnahme/-rückzahlung dar, noch ersetzen sie die Beurteilung der individuellen Verhältnisse durch einen Finanzierungsspezialisten der vermittelnden Bank, einen Steuerberater oder einen Rechtsanwalt. Die Mitteilung genügt nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Dieses Dokument wurde mit großer Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt die DZ PRIVATBANK keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit.

Die DZ PRIVATBANK übernimmt zudem keine Haftung für etwaige Schäden oder Verluste, die direkt oder indirekt aus der Verteilung oder der Verwendung dieses Dokuments oder seiner Inhalte entstehen. Durch die Annahme dieses Dokuments akzeptieren Sie die vorstehenden Beschränkungen als für Sie verbindlich. Diese Publikation ist nicht für Personen bestimmt, die einer Rechtsordnung unterstehen, welche die Verteilung dieser Publikation verbietet. Dieses Dokument und die darin enthaltenen Informationen dürfen nicht in die Vereinigten Staaten von Amerika und an Personen, die US-Personen nach der Definition der Regulation S des Securities Act von 1933 sind, verteilt und/oder weiterverteilt werden.

IMPRESSUM

DZ PRIVATBANK AG
Platz der Republik 6
60325 Frankfurt am Main
Handelsregister HRB 141338

Tel. +49 69 663890-0
Fax +49 69 663890-2
E-Mail: info@dz-privatbank.com